

Calmer Wochenblatt

N. 63.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 16. März 1911.

Bezugspreis: f. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Tragert. Mf. 1.25. Postbezugspreis: f. d. Ort- u. Nachbarteile 1/2 Jährl. Mf. 1.20, im Fernverkehr Mf. 1.30. Beisetzg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Nützliche Bekanntmachungen.

N. Oberamt Calw.

Erlaß an die Gemeinderäte, betreffend die landwirtschaftl. Unfallversicherung.

Mit der heutigen Post sind die Aktien über die Umlage der Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Kalenderjahr 1910 den Gemeinden bezw. den betreffenden Verwaltungsgemeinschaften zugegangen. Unter Hinweis auf § 20 Abs. 2 und 3 der Min.-Verf. vom 7. Dezember 1903, Reg.-Bl. S. 531, ergeht an die Gemeinderäte die Aufforderung, den auf ihre Gemeinde entfallenden Umlagebetrag in ganzer Summe binnen 2 Monaten an den Genossenschaftsvorstand einzusenden.

Auf die gemäß § 25 Abs. 2 der genannten Verfügung zu erlassende Zahlungsaufforderung wird noch besonders aufmerksam gemacht.

Den 15. März 1911.

Reg.-Rat Binder.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 16. März. Auf dem Friedhofe wurde gestern nachmittag Privatier und Gemeinderat Schwarzmaier beerdigt. Dem Sarge folgten der Veteranen- und Militärverein, die bürgerlichen Kollegien sowie eine große Zahl leidtragender Freunde. Der Verstorbene hatte die zwei Feldzüge 1866 und 1870 mitgemacht; er war Mitbegründer der freien Bäderinnung, langjähriger Gemeinderat und Waisenrichter. Durch seinen offenen Charakter, sein lautes Wesen und seine vielseitige praktische Erfahrung erwarb er sich das Vertrauen seiner Mitbürger in hohem Grade und so wurde er zu verschiedenen Vertrauensposten berufen, die er mit großem Eifer aufs gewissenhafteste und treueste versah. Die Grabrede hielt Stadtpfarrer Schmid. Am Grabe des beliebten Mannes wurden Ansprachen gehalten und Kränze niedergelegt von Stadtschultheiß Konz für die Stadt, von Bädermeister

Seeger für den Veteranenverein und von Bädermeister Luz für die freie Bäderinnung. Drei Ehrensalven donnerten hierauf über das Tal und die Fahnen der Vereine senkten sich über das Grab. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 68 Jahren.

Calw 15. März. Bei den während der letzten Monate vor der Handwerkskammer Reutlingen stattgehabten Meisterprüfungen haben von 128 Kandidaten 121 die Prüfung bestanden und sich damit das Recht zur Führung des Meistertitels und zur Anleitung von Lehrlingen erworben. Auf die einzelnen Berufe verteilen sich die Prüflinge folgendermaßen: 17 Bäcker, 1 Bierbrauer, 1 Buchdrucker, 2 Feilenhauer, 1 Feinmechaniker, 4 Flaschner, 4 Friseure, 5 Gipser, 5 Glaser, 1 Goldarbeiter, 1 Hafner, 1 Installateur, 1 Hir. Instrumentenmacher, 1 Kaminsfeger, 3 Konditoren, 1 Korbmacher, 4 Küfer, 1 Ladiere, 8 Maler, 3 Maurer, 7 Mechaniker, 1 Messerschmied, 11 Metzger, 1 Müller, 9 Sattler und Tapeziere, 1 Siebmacher, 3 Schlosser, 3 Schmiede, 3 Schneider, 11 Schreiner, 2 Schuhmacher und 4 Zimmerer. Unter den jungen Meistern befinden sich u. a.: Aug. Mich. Dittus, Bäcker, Ottenbrunn; Paul Dittus, Bäcker, Calw; Wilh. Sachs, Konditor, Calw; Christoph Graze, Metzger, Mühlhausen; Otto Gulde, Sattler und Tapezier, Calw; Wilh. Wohlfleber, Maler, Liebenzell; Gust. Decker, Mechaniker, Liebenzell.

Calw. Das Joh. Schrotz gehörige Haus im Zwinger No. 292 ging nebst 10 a Garten durch Vermittelung von Carl Reichert, Agenturgeschäft in den Besitz von Adolf Schmidt in Neubulach über. Kaufpreis 8100 M.

* Liebenzell 15. März. Der hiesige Schwarzwald-Bezirksverein hat in seiner letzten Versammlung den Beschluß gefaßt,

wie andere Vereine Wanderungen zu unternehmen. Zu diesem Zweck wurde von den anwesenden Mitgliedern ein Programm zusammengestellt. Danach soll die erste Wanderung am 19. März über die Rappenharter Mühle nach Unterreichenbach führen; die zweite am 30. April durch das Kollbachthal nach Alsbach, Javelstein und Teinach und ein dritter Ausflug, am 14. Mai, soll nach vorangegangener Bahnfahrt nach Unterreichenbach die Orte Hohenwart, Wärm, Liebenzell, Steinegg und Neuhausen zum Ziel haben.

-n. Gältlingen 15. März. Furchtbar wütet die Maul- und Klauenseuche unter dem hiesigen Rindviehbestand. Von Neubulach her ist sie eingeschleppt worden und durch den Verkehr von Personen wird solche vermutlich immer weiter verbreitet, trotz energischer Durchführung der Sicherheitsmaßnahmen der Ortspolizei und der hieher kommandierten Landjägermannschaft. Die Zahl der verseuchten Ställe ist seit 17. Febr. bis heute auf 33 gestiegen und über 130 Stück Vieh sind von der heimtückischen Krankheit befallen. 4 Stück Großvieh und 2 Kälber sind der Seuche schon zum Opfer gefallen. Handel und Verkehr stockt und ein gar nicht zu überschender Schaden erwächst der hiesigen Gemeinde. Die Bewirtschaftung der Felder, die jetzt vor sich gehen sollte, leidet Not, die kranken Tiere geben keine oder nur wenig Milch, und weil auch der Farnenfall geschlossen werden mußte, fehlt die Nachzucht. Lebendes Vieh kann nicht zum Transport nach auswärts verkauft werden und das Fleisch der geschlachteten Tiere muß spottbillig an den Metzger verkauft werden, natürlich ohne Nachwirkung auf den Fleischverkaufspreis der Metzger. Da tagtäglich neue Fälle der Ortspolizei zur Anzeige kommen, ist das Ende dieses bellagerten Zustands

Irrungen.

44

Roman von G. W. Appleton.

(Fortsetzung.)

Dies ist auch mein aufrichtiger Wunsch, sagte Philipp Doyle bewegt. Dann blickte er sich schauernd in dem Atelier um und bemerkte, daß zwei neue Besucher eintraten. Es waren Thornhill und Maybrid. Sie hatten sich kaum begrüßt, als auch bereits Herr Beale auf der Bildfläche erschien, und mit ihm kam Eva Rhodes.

Es tut mir leid, daß ich mich etwas verspätet habe, sagte er, ich hoffe, daß Sie nicht schon allzu lange auf mich gewartet haben, — aber bei dieser abstoßenden Finsternis fürchtete ich, Frau Rhodes hier könnte sich womöglich nicht zurechtfinden und, da ich sie im Verlaufe des heutigen Abends nicht gerne vermissen möchte, so hielt ich's für besser, bei ihr vorzusprechen und ihr gleich als Führer zu dienen.

Eva Rhodes trug ein Wesen zur Schau, das selbst einem Fremden seltsam vorgekommen wäre. Zuerst warf sie Thornhill einen lächnen, forschenden Blick zu, dann machte sie eine steife Verbeugung gegen Philipp Doyle, lächelte Dixon zu und nahm, Herrn Maybrid vollständig ignorierend, auf einem ihr von Herrn Beale angebotenen Stuhle Platz, begann mit den Fingern zu spielen und starrte schließlich wie geistesabwesend auf die glühende Asche im Kamin. Der Inspektor bat, ihn noch einen Augenblick zu entschuldigen, und als er hinaus war, wurde die Spannung sehr groß. Der Rebel schien sich immer mehr zu verdichten, die Lichtstrahlen wurden immer undeutlicher und erzeugten gespenstische, unheimliche Gestalten und Schatten in dem dunklen Raume. Plötzlich wurde die Spannung gebrochen.

Eva Rhodes wandte sich an Thornhill und fragte: Werde ich im nächsten Jahre auf der Leinwand sein, Frank?

Gott weiß, wo du nächstes Jahr sein wirst, erwiderte er in so feierlichem Tone, daß ihn alle unwillkürlich ansahen, und sie atmeten erleichtert auf, als sie die Tritte des Herrn Beale hörten, der eiligen Schrittes zurückkam.

Endlich sind wir soweit, daß wir anfangen können, sagte er, indem er einen Stuhl herbeizog. Ich habe Sie, Frau Rhodes, und Sie, meine Herren, gebeten, hierher zu kommen, um eine kleine Geschichte anzuhören, die Herr Thornhill erzählen will, und die Sie sicher alle sehr interessieren wird. Hiermit steckte Beale die Hände in die Hosentaschen und nahm die Haltung eines aufmerksamen Zuhörers an. Eva Rhodes legte, nachdem sie Thornhill noch einen scharfen fragenden Blick zugeworfen hatte, ohne eine Erwiderung zu bekommen, fittsam die Hände zusammengefaßt auf den Schoß und horchte ebenso gespannt wie Inspektor Beale.

Also gut, begann Thornhill, vor allem möchte ich hier auf dem Schauplatz des Mordes meinem lieben alten Freunde Philipp Doyle die Versicherung geben, daß der von seiner geliebten und treuen Frau — bei diesen Worten spielte ein höhnisches Lächeln um Eva Rhodes' Lippen — geschriebene und im Atelier meines Freundes Dixon gefundene Brief — der Brief, der für ihn die Quelle von so viel Schmerz und Qual gewesen ist — von einem schuldlosen Weibe abgefaßt ist.

Gott sei Dank! murmelte Philipp Doyle.

Und dieser Brief fuhr Thornhill fort, war wegen Verhältnisse an mich gerichtet, die ich nun auseinanderlegen will; dabei muß ich auf Familienangelegenheiten zu sprechen kommen, die mir äußerst peinlich sind, aber die harte Notwendigkeit zwingt mich endlich dazu. Sie wissen alle, daß mein Vater Geistlicher ist. Er hatte eine Pfarre im östlichen Schires inne und eine Pfründe in Bilschlester. Meine Mutter lebt noch. Aus der Ehe waren zwei Söhne entsprossen, von denen ich der Ältere bin. Wir beide, mein Bruder und ich, genossen Universitätsbildung. Obwohl mein Vater bezüglich meiner Zukunft erst andere Absichten hatte, gab er meiner

noch gar nicht zu übersehen. Seit heute dehnt sich sogar die Seuche auch auf die Geflügel des bisher verschont gebliebenen unteren Teils des Orts aus. Trotz der Vorsicht, die angewendet wird, können sich die Tierbesitzer gar nicht erklären, woher auf einmal die Krankheit in den Stall kommt. Bei den bevorstehenden Wahlen wird die Parole: „Fort mit der Grenzsperrung und weg mit den Viehzöllen“ diesmal hoffentlich keine Zugkraft gewinnen. Schutz der Landwirtschaft ist geboten.

Stuttgart 15. März. (Schöffengericht.) In einem im November v. J. in der „Schwäb. Tagwacht“ erschienenen Artikel wurde dem von der Gemeinde Fellbach angestellten Bauführer Eugen Hägele u. a. vorgeworfen, daß er die beim Kanalbau beschäftigten Arbeiter schlecht behandle und gerne Lohnabzüge mache. Hägele strengte gegen den verantwortlichen Redakteur der „Schwäbischen Tagwacht“, Karl Sauerbeck, Beleidigungsklage an, die heute zur Verhandlung kam. Der Angeklagte hat den Artikel erst nach sorgfältiger Prüfung seiner Information aufgenommen. Es kam ein Vergleich zu stande, wonach der Angeklagte erklärt, daß er nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme zugeben müsse, daß der Inhalt des Artikels unzutreffend sei und daß er deshalb die in demselben enthaltenen Vorwürfe mit Bedauern zurücknehme. Der Angeklagte übernimmt sämtliche Kosten.

Ruffenhäuser 15. März. (Altertumsfunde.) Am Mittwoch vor 8 Tagen wollte hier stud. Oskar Baret, um im Auftrag des Bundeskonservators eine Stelle unserer Markung näher zu untersuchen, die schon vor einigen Jahren sich als Fundstätte feinschichtiger Überreste aus dem 3. Jahrtausend vor Christus erwiesen hatte. Mit freundlicher Erlaubnis der Besitzerin, Johs. Gahler Witwe, wurde auf dem betreffenden, am östlichen Rand des Schönbühl gelegenen Acker weiter gegraben. Der charakteristische schwarze Boden und einige Scherbenfunde leiteten auf die richtige Stelle. Es wurde eine runde kellerartige Grube von 2 Meter Tiefe und 1,2 Meter Durchmesser aufgedeckt. Ihre Wand war ringum rotgebrannt durch ein Feuer, von dem in der Mitte der Grube noch die Asche zu sehen war. Die Grube war fast ganz angefüllt mit rotgebrannten Lehmbröckeln, die Abdrücke von Holz zeigen. Dieser Lehm war der Bewurf der aus Holzschwerk erbauten Hütte. Vom Hausrat fanden sich Reibsteine, Feuersteinmesser und einige Bruchstücke von Tongefäßen. Eine Pfeilspitze aus Feuerstein zeigt, daß gejagt wurde. Als Speisereste sind anzusehen Knochen vom Rind und Schwein. In der Nähe dieser Grube wurde noch an einer zweiten Stelle, an der der

Boden gleichfalls tiefschwarze Färbung zeigte, gegraben. Aus dem Fehlen von Einschlüssen in der Ausfüllung ist zu schließen, daß dort ein Stall sich befand. Vermutlich könnten dem Boden noch weitere interessante Fundstücke entnommen werden.

Güglingen O.A. Brackenheim 15. März. (Einbruch.) In das Dunkel des Einbruchdiebstahles bei Juwelier Schwarzkopf hier scheint Licht zu kommen. In Stuttgart wurde beim Uhrenverkauf ein früherer Zuchthäusler namens Rau, der von hier stammt, verhaftet mit einem weiteren Komplizen. Die Uhrnummer verrät die Diebe. Juwelier Schwarzkopf, der nach Stuttgart berufen wurde, hat die in Frage stehende Damenuhr als sein früheres Eigentum festgestellt.

Heilbronn 15. März. (Rückgang der Fleischkonsum.) Der Fleischkonsum ist im Monat Februar in Heilbronn in erschreckender Weise zurückgegangen. Während im Februar 1909 noch 2001 Schlachttiere mit zusammen 165 850 kg und im Februar 1910 2038 Schlachttiere mit zusammen 169 998 kg hier verbraucht wurden, fiel im Februar d. J. die Zahl der geschlachteten Tiere auf 1889 mit 128 460 kg, was einer Abnahme von 41 538 kg oder rund 23% gleichkommt. Rechnet man noch die Bevölkerungszunahme, so ist es klar, daß infolge der allgemeinen Teuerung sich sehr viele Familien den regelmäßigen Fleischgenuss zu versagen beginnen, weil ihr Geldbeutel die Ausgabe nicht mehr erschwingen kann. Heilbronn dürfte in Bezug auf Lebensmittelpreise zu den allerteuersten Städten gehören.

Kirchheim u. L. 15. März. (Ein Stück aus Schwabens Urzeit.) In den nahegelegenen Holzmaier Schieferbrüchen des bekannten Präparators Hauff ist neuerdings wieder ein wertvoller Jätiotaurus in monatewährender Arbeit aus dem brüchigen Material herausgearbeitet worden, der um seiner seltenen Schönheit willen als geologische Rarität durch die hiesige Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereins an die Internationale Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr in Berlin überwiesen und dort zweifellos großes Aufsehen erregen wird.

Riedlingen 15. März. (Eigenartiger Fall.) Als ein mit drei Pferden bespannter Holzwagen über die Donaubrücke bei Ditzingen fuhr, erlitt das vordere Pferd infolge zu großer Anstrengung einen Schwindelanfall und fiel über das Geländer in die Donau, glücklicherweise riß das Pferdegeschirr, so daß das Pferd die zwei anderen und den Wagen nicht mitriß. Durch das kalte Bad in der Donau kam es wieder zu

sich und schwamm, ohne weiteren Schaden zu nehmen, ans nahe Ufer.

Ulm 15. März. Die hiesige Polizei ist nun auch im Besitz eines Polizeihundes. Er führt den Namen „Jad“ und hat kürzlich in Oberdischingen bei einem Baumfrevler Verurteilung gefunden. Vom Ort der Tat weg führte er die ihm folgenden Personen in ein Wirtshaus. Der Täter ließ sich aber nicht mehr feststellen, weil der Wirt sich nicht entsinnen konnte, welche Personen in den letzten Tagen bei ihm verkehrt haben.

Berlin 15. März. (Reichstag.) Am Bundesratsstisch Staatssekretär Dr. Delbrück. Der Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1.15 Uhr. Die Beratung des Staats des Reichsamts des Innern wird bei Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ fortgesetzt. Zu dem Titel liegen bisher 27 Resolutionen vor. Graf Cramer-Plieswitz (kons.): Wir gedenken den Arbeitern die Vorteile der sozialen Gesetzgebung, aber wir müssen auch bedenken, ob die Arbeitgeber die damit übernommenen Lasten noch weiter tragen können. Um den gewerblichen Mittelstand vor Konkurrenz zu schützen, beantragen wir eine Resolution, wonach für den Betrieb eines Wanderlagers eine besondere Erlaubnis erforderlich ist, die vom Nachweis eines besonderen Bedürfnisses abhängig zu machen ist. Die gleichfalls den gewerblichen Mittelstand schwer schädigenden Beamtenkonsumvereine müssen stark besteuert werden. Die Schmutzlitteratur muß durch rücksichtlose Anwendung des Strafgesetzes bekämpft werden. Staatssekretär Dr. Delbrück: Hinsichtlich der Mißstände im Hausiergewerbe warten wir noch weitere Erhebungen ab. Gegen den von Beamten betriebenen Detailhandel haben wir Anweisungen ergehen lassen, die etwaige Mißbräuche verhindern sollen. (Bravo!) Ein Gesetz erscheint dazu kaum nötig. Gegen die Warenhäuser werden wir von Reichswegen kaum vorgehen können. Gegen die Schmutzlitteratur kann man vielleicht durch Verschärfung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über Kolportage vorgehen. Eine jetzt erlassene Bundesratsverordnung verbietet Wettfahrten von Automobilen auf öffentlichen Wegen. Eine Zentralstelle wird auch hier Abhilfe zu schaffen suchen. Stesberts (Str.): Bedauerlich ist die Stellung der Regierung zur Arbeitskammer gewesen. Auch dieses Gesetz sollte noch in dieser Session erledigt werden. An der Zulassung der Arbeitersekretäre müssen wir festhalten. Für Arbeiterwohnungen und dergleichen Wohlfahrtszwecke sollte Geld zu billigen Zinsen vorhanden sein. Die größten Hemmnisse in der Gewerkschaftsbewegung befinden sich in der Sozialdemokratie. (Hört! hört! in der Mitte. Unruhe und Widerspruch links.) Alle christlichen Arbeiter werden von den Sozialdemokraten systematisch von der Arbeit ausgeschlossen. Sache (Soz.): Die Arbeiterschaft mußte es verstimmen, wenn das Zentrum beim Glacé des Heeres und der Marine einmal für und einmal gegen dieselbe Resolution stimmt. Außerhalb der Betriebe soll nach unserer

von früh auf geäußerten starken Vorliebe für eine künstlerische Laufbahn endlich nach und ließ mich in Frieden meine eigenen Wege gehen. Ich will hier bemerken, daß keiner von uns beiden diesen Entschluß je bedauert hat. Mit meinem jüngeren Bruder gestaltete sich die Sache jedoch ganz anders. Daß er Geistlicher werden sollte, darüber war sich mein Vater ganz vollkommen klar, aber er sollte bald, ebenso wie bei mir, die Hoffungslosigkeit seines Vorhabens einsehen. Nach zwei Verweisen wurde er endlich von der Hochschule weggejagt. Er hinterließ eine Menge Spiel- und andere wenig ehrenvolle Schulden, die sich mein armer Vater — den übrigens sein Betragen längst unter die Erde gebracht hat —, um öffentlichen Skandal zu vermeiden, natürlich zu bezahlen verpflichtet fühlte. Mein Bruder war ein hübscher Bursche mit wunderbaren Augen und dem süßesten Lächeln von der Welt, mit gewinnendem Wesen und von überzeugender Verehrbarkeit, kurzum, eine Art liebenswürdiger junger Leichtfuß, von dem man hoffte, daß er, nachdem er sich die Hörner abgestoßen habe, umkehren und sich eines Besseren besinnen würde. Aber keine Spur davon. Die Anlage zu einer solchen Wandlung fehlte ihm. Ich will viele unangenehme Einzelheiten aus seinem Lebensgange unerwähnt lassen und nun gleich zu dem Hauptpunkt, oder wenigstens in meiner Erzählung der Hauptsache, übergehen.

Also unser nächster Nachbar zu jener Zeit war General Elliot, dessen Familie aus seiner Frau und seiner Tochter Gladys bestand, die ich schon kannte, als sie mir bis an die Knie reichte, und die später das hübscheste Weib in London wurde. Als nun mein Bruder von der Universität ausgewiesen war, ritt ihn, wie das gewöhnlich bei solchen Menschen der Fall ist, der Teufel zu aller Art Unheil. Gladys war damals einundzwanzig Jahre und mein Bruder zwei Jahre älter. Die beiden trafen öfter zusammen. Der alte General hatte kein Auge für solche Sachen, aber Frau Elliot, eine sehr strenge und weitsehende Dame, nahm sofort Anstoß daran; denn ihr war verschiedenes von den Streichen meines Bruders zu Ohren gekommen. Ich glaube, daß mein Vater ihre Befürchtungen geteilt hat;

denn um jene Zeit erhielt er merkwürdige Drohbriefe von Gelbhebern und noch dunkleren Ehrenmännern und zuletzt — ich habe die traurige Pflicht, es zu sagen — verschiedene Wechsell, die er einlösen sollte, die aber offenbar von meinem Bruder gefälscht waren. Frau Elliot handelte nur nach ihrem mütterlichen Instinkt, aber mein armer Vater kannte die Schandtaten seines Sohnes in ihrer ganzen Nacktheit. Daß Gladys an meinem schönen Bruder Gefallen fand, wurde bald offenbar. Aber zufällig starb damals der alte General, und Frau Elliot verlor durchaus keine Zeit, aus einer Nachbarschaft fortzuziehen, die, wie sie fühlte, ihrer Tochter mit ihrem eigenen Seelenfrieden gefährlich werden konnte.

Das Nächste, was ich nach einiger Zeit von Gladys hörte, war, daß sie in London ein Künstlerinnenleben führe. Sie schrieb mir dann wirklich auch in diesem Sinne und bat mich um meinen beruflichen Beistand und Rat. Ich suchte sie sofort auf und erfuhr zu meinem Erstaunen, daß sie mit ihrer Mutter zerfallen sei und sich entschlossen habe, auf Grund ihrer natürlichen künstlerischen Begabung und mit Hilfe eines unabhängigen Einkommens sich eine eigene Existenz zu schaffen. Sie wissen alle, wie es weiter kam. Dadurch, daß ich sie überall einführte, wurde sie bald eine der bekanntesten Persönlichkeiten in London. Natürlich fragte ich sie nicht nach der Ursache der Differenzen mit ihrer Mutter; aber eines Tages, als ich sie unerwartet besuchte, hörte ich in einem Nebenzimmer laute Stimmen. Die eine war drohend, fluchend und roh; ich erkannte sie sofort als diejenige meines Bruders. Da wurde mir die häßliche Wahrheit mit einem Male klar: Gladys war die Frau meines Bruders geworden.

Im Kampfe der widersprechenden Gefühle, die ihn durchzogen, konnte Philipp Doyle bei dieser Eröffnung nicht viele Worte finden. Traurig mit dem Kopfe nickend, sagte er nur: Ah, ah! Nun fange ich an, zu verstehen.

(Fortsetzung folgt.)

Auffassung kein Arbeitgeber einem Arbeiter irgendwelche Vorschriften machen dürfen. Das Zentrum hat den Grundlag: wer Knecht ist, soll Knecht bleiben. Die Hebung des Arbeiterstandes ist in erster Linie der Arbeiterbewegung zu danken. (Lachen rechts.) Von allen Seiten wird über Terrorismus geklagt. Wir müssen den Arbeitern in dieser Beziehung volle Freiheit verschaffen. Mit der Einschränkung des Hausierhandels wird den Armen das Brot genommen. Zur Förderung des Bergarbeiterschutzes muß eine gezielte Normalarbeitszeit eingeführt werden. Wir verlangen nach wie vor ein Reichsberggesetz. Schwabach (nall): Der fortschrittlichen Resolution betr. Berücksichtigung der fremden Sprachen bei Handhabung des Vereinsgesetzes werden wir zustimmen. Gothein (f. B.): Wenn man sich auch an den neuen Zolltarif gewöhnt hat, zufrieden ist man mit ihm durchaus nicht. Der Präsident des deutschen Landwirtschaftsrats hat ausdrücklich festgestellt, daß die

Landwirtschaft durch technische Fortschritte ihre Produktion erheblich gesteigert hat; dann braucht man aber nicht auch die Zölle zu steigern. Die Freihandelspartei gewinnt in England und Canada und selbst in Frankreich an Boden. Man will dort keine Besteuerungspolitik mehr. Wir verlangen auch Gleichstellung der landwirtschaftlichen Arbeiter mit den gewerblichen Arbeitern bezüglich des Koalitionsrechts. Die Regierung sollte weniger reglementieren und bevormunden. Die Freiheit des Individuums muß geschützt werden. Dem Handwerk kann nur geholfen werden, wenn mit der Besteuerungspolitik gebrochen wird. Für die Bankfrage kann die Börse nicht verantwortlich gemacht werden. Bajde (Pole): Infolge der schwarzen Listen sind die von den Multimillionären auf die Straße gesetzten polnischen Arbeiter noch heute ohne Arbeit; auch die fiskalischen Erben nehmen sie nicht, obgleich sie völlig schuldlos sind. Mit Hilfe des Vereinsgesetzes wird es unmöglich gemacht,

Wahlversammlungen abzuhalten. Redner geht dann ausführlich auf seine persönlichen Erlebnisse in Oberschlesien, den Schulstreik und sonstige Ereignisse ein und wird wiederholt vom Präsidenten zur Sache gerufen. Redner schließt: Man sollte dem polnischen Volke seine Eigenheiten lassen, insbesondere seine Sprache. Nur so könne man die Polen zu Deutschen machen. Hierauf wird die Diskussion geschlossen und das Schluß des Staatssekretärs bewilligt. Von den 27 zum Titel vorliegenden Resolutionen wird der größte Teil angenommen, darunter diejenigen betreffend Wanderlager, Zentralstelle für Tarifverträge, Berücksichtigung des Handwerks bei Staatslieferungen, Petroleummonopol. Abgelehnt wird die sozialdemokratische Resolution betr. den Fall eines Reichsberggesetzes. Die Abstimmung über den Rest der Resolutionen wird ausgesetzt. Hierauf wird eine Reihe weiterer Titel ohne Debatte bewilligt und um 7¼ Uhr die Bertrberatung auf morgen 1 Uhr vertagt.

Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Felder-Verkauf.

Herr Ludwig Hüller, Schiffwirt hier, bringt die unten beschriebenen Grundstücke am
Samstag, den 18. März 1911, vormittags 9 Uhr,
auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 5, im letzten Termin zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung und zwar:

Parz. Nr. 1163	34 a 16 qm Acker im Hau,
" " 1183	" " 21 " Acker im Hau,
" " 1182	" " 61 " Acker im Hau,
" " 1140	" " 31 " 39 " Acker im Golgenwasen,
" " 897	" " 63 " 22 " Acker an der langen Steige,
" " 1321	" " 59 " 90 " Acker im Golgenwasen,
" " 1204	" " 1 ha 28 a 96 qm Acker am Zwerchsträhle,
" " 1317/19	" " 2
" " 1269	" " 39 a 12 qm Wiese in der Eifelsträß,
" " 1 n. 2	" " 7 " 53 " Acker auf dem Muckberg,
" " 1270	
" " 1264	
" " 2	
" " 841	
" " 837	
" " 1094/2	

Hierzu werden Liebhaber eingeladen.
Den 11. März 1911.

Kaufratschreibererei.
Dreher.

Gemeinde Stammheim.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 18. März ds. Js., kommen von vormittags 9½ Uhr ab im „Baldhorn“ hier im öffentlichen Auktionshaus aus den Gemeindeforsten zum Verkauf:

371 Fichten, 707 Tannen, 312 Föhren
und 2 Eichen mit Fm.:
Langholz: 2,26 I, 27,01 II, 156,69 III, 164,89 IV,
148,46 V. und 49,79 VI,
Sägholz: 2,13 I, 8,81 II und 1,44 III.

Das Holz ist in Verkaufslose eingeteilt und zum Taxpreis des Forstbezirks Stammheim pro 1911 berechnet.
Registrierungsscheine sind von den Forstwarten Schnell und Geiger hier erhältlich.

Gemeinderat.

Welterschwann.



Am Samstag, den 18. ds. Ms., nachmittags 3 Uhr, verkauft die Gemeinde in der hiesigen Wirtshaus

64 Rm. Brennholz,

darunter 18 Rm. Hartholz

Gemeinderat.

Rebelsberg.

Beigholz- und Stangenverkauf.

Am Montag, den 20. ds. Ms., von morgens 8½ Uhr ab, verkauft die hiesige Gemeinde:

90 Rm. Buchene Scheiter,
90 Rm. Nadelholz,

Zusammenkunft bei der Brücke unterhalb der Lehmann'schen Sägmühle im Teinachthal.

Von nachmittags 2 Uhr ab:

300 Stüd Stangen 5-7 m lang,
150 " " 7-9 " "
100 " " 9-11 " "
200 " " 11-14 " "

jämlich Kottannen.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Den 15. März 1911.

Gemeinderat.

Calw, 15. März 1911.

Codesanzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser lieber Gatte und Vater

Adam Walz, Maschinenstricker,

heute Abend von seinem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Beerdigung Freitag Nachmittag 3 Uhr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Marie Walz.



Für die viele Liebe und Teilnahme bei dem Leiden und Hinscheiden unseres lieben Vaters und Schwagers

Carl Friedrich Schwarzmaier,

sagen wir innigen Dank. Besonders danken wir für die zahlreiche Begleitung, die Nachrufe und Ehrenbezeugungen durch die verehrlichen bürgerlichen Collegien, Veteranen- und Kriegerverein, sowie Baderinnung, für den Liebesdienst der Herren Ehrenträger und die schönen Blumen Spenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Calw. — **Badischer Hof.**

Donnerstag, den 16. März 1911, abends 8 Uhr,

Die schöne Müllerin

Ein Lieder-Cyklus

von Wilhelm Müller, komponiert von Franz Schubert
vorgetragen von

Fritz Haas

(Bariton aus Karlsruhe)

Prolog und Epilog, sowie drei nicht komponierte Gedichte werden gesprochen von Frau Else Haas.

Eingetretener Umstände halber wird an Stelle des Herrn Handelslehrers Ernst Kauffmann Herr Musikdirektor **Theodor Röhmeier** aus Pforzheim die Begleitung der Gesänge übernehmen.

Eintrittskarten: Abends an der Kasse 1 Mk. Im Vorverkauf bei den Herren Georgii und Olpp (Marktplatz) 80 Pfg. Galerie 50 Pfg.

Veteranenverein Calw.



Am Sonntag, den 19. März, nachmittags 3 Uhr, findet beim Vorstand

Generalversammlung

statt. Tagesordnung: 1) Jahres- und Kassendbericht, 2) Neuwahlen, 3) Verschiedenes.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein

Die Vorstandschaft.

Ein Raikes

Prüfchenwägle

mit Federn, gut erhalten, verkauft außerst billig

D. Herion.

Anfragen

auf Chiffre-Anzeigen von auswärts wolle immer das Rückporto beigelegt werden.

Red. d. Wochenblattes.

Der neueren Zeitströmung Rechnung tragend, habe ich die billigen Qualitäten in

Consum-Artikel

zugelegt und empfehle solche nachstehend im Auszug zu

Concurrenz-Preisen.

Zuckerpreise bekannt.

Cichorie v. Brand 1 Paket 8 Scheurer's Doppel-Ritter 1 Pfund 20 etc.

Zugelegte billige Qualitäten:

Mudeln, Suppen u. Band	1 Pfd.	30 u. 40
Linzen, mittel	" "	von 12 ab
Zwetschgen	" "	26
Dampfsäpfel	" "	45
O-Mehl	5 "	90
I-Mehl	5 "	85
Kakao, garant. rein	1 "	75
Chocolade " " "	" "	70
Petrol	1 Liter	17
Schwed. Bündhölzer	1 Paket	25

Weiter geführte bessere Qualitäten:

Eier-Mudeln, Faden u. Band	1 Pfd.	50 60 70
Linzen, la. Heller	1 Pfd.	20 24 28
la. serb. Zwetschgen	1 Pfd.	30 35
la. Dampfsäpfel	1 Pfd.	60
la. Würtbg. Mehl Nr. 0	5 Pfd.	1.-
la. Würtbg. Mehl Nr. 1	5 Pfd.	95
Kakao, garant. rein	1 Pfd. v. M	1.20 bis 2.40
Chocolade " " "	" "	-.85 " 2.-
Deutsch-Amerik. Petroleum	1 Liter	20
la. schwed. Bündhölzer	1 Paket	30

Meine sonstigen Artikeln sind in Preis und Qualität bekannt.

K. Otto Vinçon, Calw, Lederstr. 122.

Mitglied des Grosseinkaufsvereins selbst. Kaufleute Württembergs G. m. b. H. (ca. 300 Mitgl.).

Am Sonntag, den 19. ds. Mts., findet in der Linde musikalische Unterhaltung

statt, ausgeführt von den bekannten Italienern, wozu freundlichst einladet

Kuno Müller.

Lade die verehrten Damen von Calw und Umgebung zur Besichtigung meiner gut sortierten

Modellhut-Ausstellung

höflichst ein.

Marie Steimer,
Lederstraße 184.

Einen jüngeren willigen

Arbeiter

sucht

G. Börner.

2 ältere guterhaltene

Sobelbänke

hat zu verkaufen; wer, sagt die Red. ds. Bl.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Deichlagerschen Buchdruckerei. Verantwortlich: B. Adolff in Calw.

Freundliche

Wohnung

von 2 Zimmern mit reichlichem Zubehör an kleine ruhige Familie auf 1. Juli zu vermieten; von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Schöne

3-Zimmerwohnung

ds. 1. Juli oder früher zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Gesucht pr. 1. April in bess. Haush. ein jüngeres fleißiges

Mädchen,

welches sich allen häusl. Arb. willig unterzieht. Hoher Lohn, gute Behandlung zugesichert

Nähe es: Frau M. Burthardt, Pforzheim, Luisenpl. 1.

Fleißiges

Mädchen

für Hausarbeit pr. 1. oder 15. April gesucht.

Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Marmeladen

Preißelbeeren

Essiggurken

Olsenmaulsalat

Bismardheringe

Bratheringe

empfehlen in nur besten Qualitäten

F. Lamparter
am Markt.

Bursche,

nicht unter 16 Jahren, zu Hausarbeiten und Pferdebedienung für sofort oder 1. April gesucht.

Dr. Vorsch,
Bad Teinach.

Stelle gesucht.

Bei eine: H. Familie oder einem älteren Herrn sucht eine Frau auf sofort Stelle für das Hauswesen.

Angebote an die Exped. ds. Bl. erbeten unter C 20.

Birka 60-70 Zentner (unberegnetes)

ewiges Kleehe

hat zu verkaufen

R. Bögele,

Bischoffstraße Nr. 496 1/2.

Auch ist bei obigem eine ältere gut-erhaltene Nähmaschine abzugeben.

Vollheringe

Milchner

empfiehlt

R. Dalkolmo.

Bekanntmachung.

Die unterzeichneten Geschäfte bringen hiermit zur Kenntnis, daß sie auch in diesem Jahr wieder die sich so allgemeiner Beliebtheit erfreuenden „Ulmer Mostkonserven“ führen. Der hieraus erzeugte Hausstrunk steht dem echten Apfelmost in keiner Weise nach, übertrifft denselben vielmehr an Güte, Vollständigkeit und Haltbarkeit. Das Alter kommt auf nur 6 J., was bei der jetzigen teuren Lebenshaltung, die zum Sparen nötigt, Jedermann veranlassen sollte, einen Versuch damit zu machen, der sicher zu dauerndem Genuß dieses vorzögl. und gesunden Hausstrunkes führen wird. Wo nicht erhältlich, erfolgt Versandt per Nachnahme ab Fabrik Ulm, Küfergasse 1.

Zu haben in Calw: Eug. Dreiß, Kolonialw.; L. Kempf, Kolonialw.; Dedensfronn: J. Baur, Holz; Stammheim: Küfermstr. Kirchherr.